LABYRINTH

Sach- und Abschlussbericht 2024

EINLEITUNG 2

KULTURZENTRUM – Gratwanderung zwischen funktionierendem Alltagsbetrieb und konstanten Herausforderungen 4

THEATER-PRODUKTION EROBERT DEN ÖFFENTLICHEN RAUM 10

NEU im LABYRINTH: KUNSTTHERAPIE 12

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG UND FINANZEN 15

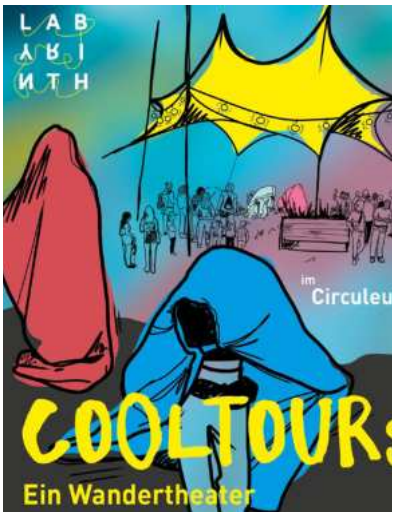
FAZIT 17

Einleitung

Würden wir behaupten,

das Jahr 2024 stünde vor allem für Kontinuität, wäre das nur die halbe Wahrheit. Politik und Gesellschaft laufen mehr denn je Gefahr, Demokratie gefährdende Haltungen salonfähig werden zu lassen. Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung erleben ein Nicht-Erwünscht-Sein, mancherorts sogar ein Angefeindet-Werden in unserem Land. Von einer Bewältigung der Klimakrise spricht kaum mehr jemand. **Die Auswirkungen multipler Belastungen erfahren wir konkret in der Theaterarbeit mit Geflüchteten**, aber auch im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in unseren Angeboten.

Ein lapidares „Weiter so“ war für uns 2024 nicht denkbar: Unser Programm ergänzten wir daher um neue Formate, vernetzten uns weiter im Quartier und auf städtischer Ebene, arbeiteten verstärkt mit Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf, machten gesellschaftlich relevante Themen künstlerisch sichtbarer, lernten in Vielfalt gezielt von- und miteinander. Nicht erhaltene, aber dringend benötigte Drittmittel erforderten die Suche nach Alternativen, aber keine Aufgabe von Visionen und Zielen. So startete unser **kunsttherapeutisches Kooperationsangebot für Kinder in akuten Krisensituationen** dank spontaner Unterstützung zweier Stiftungen trotzdem wie geplant im Januar 2024. Ganz großartig.



Mit “COOLTOURs - ein Wandertheater” verließen wir die klassische Theaterbühne. In Interaktion mit musealen Inhalten, das Proben in neuen „Räumen“, die Auswahl neuer „Bühnenbilder“ und die Gespräche mit dem Publikum führten zu intensiven prägenden Erfahrungen.

Statt eines Festivals (aus personellen Gründen 2024 nicht möglich) hoben wir **zusätzlich zu unserem Straßenkunstfest zwei Kunst-Aktionswochen und mehrere Kunst-Aktionstage** aus der Taufe. Sie verbanden kreative Teilhabe und gesellschaftlichen Dialog über eine Vielzahl spartenübergreifender künstlerischer Angebote miteinander.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz gaben wir sichtbar mehr Raum im Kulturzentrum: Mit dem monatlichen ‚Retterlunch' und parallel stattfindenden Umwelt-Workshops (ab Oktober) sensibilisierten wir zahlreiche Schüler*innen für einen bewussteren Umgang mit wertvollen Ressourcen. Auch GREEN URBAN rückte durch wöchentliche Angebote verstärkt in den Fokus der Nachbarschaft.

Viele interne Ressourcen verwendeten wir darauf, die Aufnahme als sozio-kulturelles Zentrum in die LAKS und damit **eine Landesförderung zu erwirken** (z. B. die Umfirmierung in eine gGmbH). Aktuell warten wir auf die Entscheidung. LABYRINTHs Zukunft hängt daran.

Wie immer wäre auch 2024 vieles nicht möglich gewesen, hätten uns nicht so viele Menschen wohlwollend finanziell, ideell und ganz praktisch in unserem Tun unterstützt. **Ihnen allen gilt unser großer Dank!** Ein weiterer großer Dank gilt wie immer an dieser Stelle der Stadt Stuttgart für ihre institutionelle Förderung, unseren langjährigen Fördergeber *innen, den engagierten Stiftungen sowie den privaten Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit verlässlich unterstützen und eine kontinuierliche Weiterentwicklung von LABYRINTH überhaupt ermöglichen. **Bleiben Sie mit uns dran, die Themen sind drängend und lassen sich nicht aufschieben.**

Vor Ihnen liegt wieder ein bewegtes LABYRINTH-Jahr. Vielen Dank, dass Sie sich für die folgenden Seiten Zeit nehmen.

Kulturzentrum: Gratwanderung zwischen funktionierendem Alltagsbetrieb und konstanten Herausforderungen

Personelle und finanzielle Kapazitäten reichten zwar nicht für die Durchführung eines weiteren Straßenkunstfestivals. ABER: Außerordentlich viel gestemmt, dabei Bewährtes fortgeführt und (wie immer) auch viel Neues ausprobiert oder weiterentwickelt haben wir **im und rund ums Kulturzentrum (GREEN URBAN, Urbanpark)** trotzdem. Spartenübergreifend und in der für uns typischen **Verzahnung von Kunst & Kulinarik** war **eine schier unglaubliche Vielfalt an Angeboten im LABYRINTH** zu finden: Konzerte, Theater- und Kinovorstellungen, Ausstellungen länderspezifische Kultur- und Kochabende, Bildungsworkshops, Kunsthandwerkermärkte, Kreativwerkstätten und -kurse.

Dazu **zwei proppenvolle KunstAktionswochen**, unser jährliches **Straßenkunstfest** im Sommer, **mehrere Kunst-Aktionstage und unser Interkulturelles Adventsfenster**.

Neu waren auch Förderangebote für ausgewählte Zielgruppen: frühkindliche Angebote (Musik und Bewegung für Eltern mit Kindern bis 1,5 J), musikalisch/künstlerische für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und sprachfördernde für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrations- und Fluchthintergrund (Spiel- & Sprachcafé). Vier **Ausstellungen**, von denen die Stadt Stuttgart Christine Brauns „Eins“, Hendrik Reimes „Knen wir nus“ und Gala Adams „in parvis magnis“ dankenswerterweise förderte, setzten sich mit

Identität, Vergänglichkeit und Transition auseinander. André Baiers und Anton Schäfers Wanderausstellung „Rad ab, Schraube locker“ forderte auf, traditionelle Denkmuster zu hinterfragen und über Technikethik und Nachhaltigkeit nachzudenken.

Unsere Kunstvermittlungsangebote (Führungen/Workshops) stießen bei Kitas und Schulen auf großes Interesse. Von 30 Schüler*innen einer Klasse der Alleenschule aus Kirchheim hatte bis dahin nur einer jemals eine Ausstellung besucht. Hochkonzentriert und engagiert setzten sich alle mit Künstler und Werk auseinander, um im anschließenden Mal-Workshop eigene Fähigkeiten zu entdecken. Dass viele der in unseren Workshops entstandenen Kunstwerke im Anschluss in den jeweiligen Schulen und Kindergärten einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt wurden, machte alle ziemlich stolz.

Bei den **Kinderkonzerten professioneller Musiker*innen und** in **Figuren-Theaterstücken** lernten Kinder im Alter von 4 bis 12 verschiedene Musikinstrumente kennen, beteiligten sich an rhythmischen Übungen, setzten kleine Choreografien um, sangen mit und bewegten Figuren. Mit diesen Vermittlungsformaten begeisterten wir junge Besucher*innen aus Kindergärten wie St. Josef, Element i, Kinderhaus Abraxas, Kindergarten Allerleirau, Kindergarten Lolipopp sowie der Schwab-, Ostheim-, Ameisenberg-, Kolpingschule und dem Wagenburggymnasium.

GREEN URBAN erfuhr durch eine externe Honorarfachkraft wieder die notwendige Beachtung **als grünes Labor im Quartier, als chillige „Urban-Gardening-Area“**, als relevante Oase in einer vom Klimawandel betroffenen Stadt. Regelmäßige Angebote zum gemeinsamen Gärtnern sowie fachspezifische Impulse zu Anbau und Pflege von Obst- und Gemüsesorten in Beeten sprachen sich schnell herum und zogen Familien aus dem

Quartier an. Probleme machte uns allerdings der wild abgelagerte Müll, den es fast täglich in großen Mengen zu entsorgen galt. Mehr Klarheit auf der Fläche, mehr Funktionalität, mehr Struktur sollten Abhilfe schaffen. Wir entsorgten einiges und bauten in einer mehrwöchigen Holzwerkstatt mit 15 UMA's aus der Notunterkunft **ein neues Hochbeet und eine Holzhütte** für die Unterbringung von Gerätschaften.

Wie wertvoll sich GREEN URBAN fürs Quartier erwies, zeigte sich in seiner **vielfältigen Bespielung / Nutzung und an den unterschiedlichen Menschen**, die sich dort aufhielten. Programmtechnisch ist uns die Belebung des Ortes im letzten Jahr sehr gut gelungen. Mit den Kunst-Aktionswochen nutzten wir Frühjahr, Sommer und Herbst für **Bühnenauftritte, Workshops und vieles mehr**. Unsere „Tage der Nachbarschaft" (umbenannt in „Kunst-Aktionstage", um den Besucher*innenkreis offener zu halten) mit Kulturevents, Kulinarik, Fahrradreparatur-Werkstatt oder anderen DIY- und Upcycling-Angeboten zogen viel diverses Publikum an den Ort. Schüler*innen arbeiteten auf der Fläche am Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz oder lebten in Workshops ihre Kreativität aus.

Der schöne und wichtige Ort GREEN URBAN braucht viel Aufmerksamkeit, kontinuierliche Fürsorge, Pflege und Instandhaltung. Das bindet Arbeitszeit und -kraft. Seit 2021 warten wir auf das zukünftige Nutzungskonzept, auf die finale Umgestaltung in eine begrünte Aufenthalts-, Kultur- und Quartiersfläche. Die Aufmerksamkeit, wie sie der Verkehrsversuch in der Augustenstraße (Konzeption Superblock WEST) genießt, wird GREEN URBAN leider nicht zuteil.

Unterm Strich steht im Kulturzentrum ein weiteres, großes Plus im Output: **mehr Programmvielfalt, mehr Besucher*innen, mehr interkulturelle Begegnung, mehr kulturelle**

Teilhabe, mehr Förderangebote. LABYRINTH hat sein Profil im 5. Jahr seines Bestehens weiter geschärft und sich als offener Ort mit viel Kunst und Kultur weiter in der Stadtgesellschaft etabliert. **Das vergangene Jahr zeigte uns aber auch Grenzen auf**. Unsere Räume eignen sich zwar für eine vielfältige, nicht immer aber für eine Parallelnutzung: Kunsttherapiesitzungen bei zeitgleichen Ausstellungen funktionieren im Kulturraum nicht. Außerdem stieß die Auslastung unserer Räumlichkeiten bei bestimmten Veranstaltungen deutlich an ihre Grenzen. Eine Aufteilung / Verlagerung des Programms ins Kulturcafé musste dabei immer auch die Rahmenbedingungen der Gastronomie im Blick haben. Wie gehen wir mit diesen Grenzen in Zukunft um?

Leider kam es in der Küche erneut zu personellen Auseinandersetzungen, die für uns nicht mit einer angemessenen Arbeitsweise einhergingen. Nach ausgesprochener Kündigung standen wir zum wiederholten Mal vor der Herausforderung, geeignetes Personal zu finden, welches im sozialen Miteinander, in der Begleitung von schutzbedürftigen Menschen und in den typischen Stresszeiten die nötige Ruhe und einen respektvollen Umgang miteinander bewahrt. **Ein Stabwechsel in der Küche** veränderte Mitte des Jahres unser Betriebsklima auf sehr positive Weise: Oliver Birzele erweiterte durch seinen enormen Erfahrungsschatz in der vegetarischen wie veganen Küche noch einmal Bandbreite und Qualität unserer Speisekarte, was unsere Gäste sehr wertschätzen. Neben einer Steigerung auf durchschnittlich **60 bis 70 Tagesessen** war unsere Gastronomie an **mehr als einem Dutzend wunderschöner Kunst & Kulinarik-Formaten** im Kulturzentrum beteiligt. 16 Privat- oder Firmenveranstaltungen wurden per Catering mit kreativen Buffetideen oder warmen Speisen beliefert. Im Cafébetrieb begleiteten Andreas Duncan und sein Team über 200 Jugendliche und junge schutzbedürftige Erwachsene mit und

ohne Fluchthintergrund in Sozial-/ (Re-)Integrations- und Vor-Praktika (letztere für eine konkrete Ausbildung in der Gastronomie), bei der Ableistung von Sozialstunden und in ehrenamtlicher Mitarbeit.

Die allgemeinen Kostensteigerungen schlugen auch im Kulturcafé auf. Gesundes Essen für viele erschwinglich zu halten - auch dies blieb ein großer Balanceakt angesichts der Herausforderungen des betrieblichen Alltags und unseren Ansprüchen an eine abwechslungsreiche vegetarische Bio-Küche. Ganz nebenbei haben wir im Sommer die **höchste Stufe der Bio-Zertifizierung (Auszeichnung in Gold)** als einer von sehr wenigen Stuttgarter Betrieben erklommen. Gerne würden wir auch als Ausbildungsbetrieb für die Gastronomie arbeiten. Weil wir aber ausschließlich vegetarische Lebensmittel verarbeiten, kommen wir von Seiten der IHK bislang als Ausbilder nicht in Frage. Ein unhaltbarer Zustand – das müsste sich dringend ändern!

Nachhaltigkeit braucht Orte und Menschen, die entsprechend handeln. Im LABYRINTH spielt sie schon immer eine große Rolle. 2024 etablierte sich der ‚Retterlunch' im laufenden Betrieb. Bei diesem Kooperationsprojekt mit der Bürgerstiftung Stuttgart wurden gerettete, noch verwertbare Lebensmittel zu einem farbenfrohen, wohlschmeckenden Mittagstisch verarbeitet, dessen gespendete Einnahmen dem Projekt *supp_opptimal* zugutekamen. Parallel dazu sensibilisierten wir in speziellen Schüler*innen-Workshops für Ressourcenschonung. Im Herbst starteten **Organisation und Planung für die Inbetriebnahme eines FAIRteiler-Kühlschranks** im Jahr 2025. Dank städtischer Unterstützung steht er mittlerweile allen zum **Foodsharing und -saving im Quartier** zur Verfügung.

Die nachmittägliche Auslastung des Kulturcafés hat noch etwas Luft nach oben, was die Umsätze betrifft. Deshalb entschlossen wir uns, dieses Zeitfenster als Kreativ-, Lern- und Erfahrungsort im Quartier mitzunutzen. **Mit spezifischen Bildungsformaten** (Nachhaltigkeits-Workshops für Schüler*innen) und **Angeboten in unserer Gastroküche** wie z.B. unsere Internationale Backwerkstatt erreichten wir zusätzliche Zielgruppen. Durch **praxisnahe Erfahrungen** förderten wir in geschützten Rahmen Ankommen und Spracherwerb, soziale, praktische und gastronomische Fähigkeiten, gesellschaftliches Engagement sowie kulturelle Bildung und eröffneten Wege für eine selbstbestimmte Zukunft, in der Menschen Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen konnten.

Ende Juni erweiterten wir unsere Förderung an der Kolping Schule um ein temporäres Kunstprojekt. Ziel des Projektes war es, über den Bau von Tier-Skulpturen in Tandems (ein ukrainische(r) Schüler*in + ein(e) Stuttgarter Schüler*in) zunächst sich selbst und andere wahrzunehmen, sich über kulturelle Rahmenbedingungen hinweg kennenzulernen und **Integration über das Knüpfen von Freundschaften im schulischen Kontext** (konkret: den Übergang von der VKL-Klasse in eine Regelklasse) zu fördern. Die bunten Großskulpturen wurden während und über die 2. Interkulturelle Kunst-Aktionswoche im Juli hinaus von einer breiten Öffentlichkeit im Urbanpark bewundert. Der Erfolg zeigt uns klar, diese Art von Projekt und das Hineinwirken / Sichtbarmachen im Quartier zu verstetigen.

Von Jahr zu Jahr werden übrigens auch Begleitung und Betreuung unserer **Bundesfreiwilligen** im betrieblichen Alltag anspruchsvoller und zeitintensiver. Der Unterstützungsbedarf reicht von ganz praktischer Anleitung bis zur Bearbeitung persönlicher Themen

(fehlende Sprachkenntnisse, fehlender Schulabschluss, psychische Belastungen, Fluchtthemen). Unsere beiden Bufdis (mit kurdischen bzw. türkischem Hintergrund) haben sich im Freiwilligendienst wunderbar gefunden, ergänzt und bei (anfangs noch) fehlenden Sprachkenntnissen unterstützt. Jede von ihnen hat eine großartige, persönliche Entwicklung erfahren, jede von ihnen geht jetzt ihren Weg. Umso erstaunlicher ist, dass es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, Freiwillige zu finden, obwohl der Dienst so vielfältige Erfahrungen bereithält.

Theaterproduktion

erobert den öffentlichen Raum

Arbeitsreich, überraschend, intensiv, bewegend. Vier Worte beschreiben eine Spielzeit mit sechs Aufführungen an drei verschiedenen Orten. Vier Worte beschreiben Stunden, in denen Teilnehmenden und künstlerischem Team äußerste Konzentration, immense Ausdauer und große Flexibilität abverlangt wurden. Vier Worte verbergen Verlust, Trauer und Abschied, aber auch Mutmachendes wie Zusammenhalt, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft. Vier Worte beschreiben eine Produktion, die in den nächsten vier Jahren spannende Fortsetzungen entwickeln wird.

Mit der Produktion **„COOLTOURs – ein Wandertheater" eroberte LABYRINTH den öffentlichen Raum**: zuerst im Haus der Geschichte Baden-Württemberg, dann im Vaihinger Circuleum. Zuerst Einblicke in die Geschichte, dann Ausblicke auf die Zukunft. Mit „COOLTOURs" entstanden zwei vielschichtige, mit den jeweiligen Kontexten der Orte verwobene und zugleich sich an persönlichen Schicksalen orientierende Musik-Tanz-Theaterstücke. Ein „Miteinander-Unterwegs-Sein" in heterogenen Kleingruppen mit „TOUR-Guides" ließen **museale Inhalte und Örtlichkeiten zu Projektionsflächen von Sehnsüchten und Ängsten** werden. In der Gegenüberstellung individueller Erfahrungen, historischer Fakten und zukünftiger Visionen entstanden eindringliche Bilder von großer Aktualität und Brisanz. Aus zufälliger Begegnung entstand im „Unterwegs-Sein" wie auch beim Picknicken Gemeinschaft. Gerade jetzt eine wichtige, eine stärkende Erfahrung.

Wie immer leisteten die **Intensivprobenwochenenden** für die 25 Personen umfassende Theatergruppe Entscheidendes fürs „Zueinander-Finden". Treten Herkunft, Religion,

Identität und Sprache in den Hintergrund, entwickeln sich wie von selbst Verständnis, Mitgefühl und Zusammengehörigkeit. Unabhängig vom Weltgeschehen entstehen Freundschaften, so zum zwischen Daria (Russland) und Daryna (Ukraine). Das begeistert und stärkt uns immer wieder aufs Neue - und gibt der Arbeit eine tiefe Sinnhaftigkeit.

Angesichts ihrer Größe sollte die Gruppe im Mai geteilt werden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Teilnehmenden besser Rechnung tragen zu können. Als wir Schauspielerin und Theaterpädagogin Anetta Dick als künstlerische Projektleitende Ende Februar, zwei Wochen vor der Premiere, aus persönlichen Gründen aus dem Team verabschieden mussten, brauchte es Kontinuität. Also sprang ich mit meiner 50-Prozent-Stelle ein und übernahm zusätzlich zur Geschäftsführung ihren Part. Spätestens jetzt war klar, das Jahr 2024 wird ein Kraftakt. In dieser Situation half die Mitwirkung des Teams, der große Erfahrungsschatz und der enorme persönliche Einsatz aller Teammitglieder.

Ehemalige werden zu Vorbildern, Brückenbauer*innen und Macher*innen. Zwei Beispiele: Daryna unterrichtete mit viel Geschick, Ideenreichtum und Geduld bis in den Herbst eine eigene, kleine Gruppe in ihrer Lieblingsdisziplin, dem Tanz. In der pädagogischen Arbeit und im Stundenaufbau wurde sie dabei von uns intensiv begleitet. Gleichzeitig dolmetschte sie in unseren kunsttherapeutischen Angeboten in ihrer Muttersprache (ukrainisch) für uns. Dominika entwarf die Bühnenbilder für die Theaterproduktion ‘23 und brachte in ‘24 ihr Zeichentalent im Bereich Kommunikation bei der Gestaltung von Flyern und Plakaten ein.

Auf drei ausverkaufte Vorstellungen im Haus der Geschichte folgte ein Gastauftritt beim 1. Festival Theater Therapie Treffen im Theaterhaus – ein fein-ausdifferenzierter Zwischenstopp mit spannendem Nachgespräch mit Theatertherapeut*innen und Publikum. *Unsere Arbeit würde stark präventiv wirken, attestierten uns viele anwesende Therapeut*innen.*

Vier Wochen verblieben, um sich mit dem Vaihinger Circuleum vertraut zu machen, die Produktion auf den zur IBA 27 gehörenden Ort zuzuschneiden. Denn was verbindet Baden-Württembergs Geschichte und die Lebenswege von 25 Jugendlichen mit einer ehemaligen Güterhalle, zwei Zirkuszelten und einer Handvoll Container? Mehr als man spontan vermutet: ein AufentHalt mit Zukunft! Zwei Auftritte mit bewegenden Szenen und hoher, emotionaler Dichte, mit Live-Painting auf Containern und eigens komponierter Musik hinterließen bleibende Eindrücke im Publikum. Zwei Rückmeldungen an dieser Stelle: *„Stark die Szene im großen Zelt, wie Lieblingsworte deklamiert wurden - zuerst begeistert, mit entsprechenden Gesten untermalt, dann völlig überraschend, wie sich die schönen Worte erst über den Tonfall und dann über Aktion in Aggression verwandelten“* und damit zum Sinnbild für das „Unmenschliche“ im Menschen zu Kriegszeiten wurde. Und aus der Szene „Gesundheitslabor mit Arzt“: *„Wie über die Standardfrage „Wie geht es dir“ sich langsam das wahre Empfinden und Aussprechen der eigenen Gefühle herauskristallisierte..., die Traurigkeit und das Heimweh haben mich zu Tränen gerührt. Was mussten die Jugendlichen wohl alles durchmachen und wie werden ihre Gefühle in diesem Projekt wahrgenommen.“*

NEU im LABYRINTH: **Kunsttherapie**

Als Bürgerstiftung und Mercedes Benz 2023 die Förderinitiative „Mittendrin – Chancen für morgen gestalten“ ausriefen, rückte die Möglichkeit, **kunsttherapeutisch mit vulnerablen Zielgruppen** unserer Kooperationspartner im LABYRINTH zu arbeiten, in greifbare Nähe. Ausschlaggebend dafür waren unsere langjährige Begleitung von Geflüchteten in der Theaterarbeit und die damit verbundene Erfahrung des großen Nutzens künstlerisch-therapeutischer Angebote mit dem Ziel der Möglichkeit zur **Verarbeitung von Traumata, einer Verringerung von Belastungsstörungen, der Stärkung von Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Resilienz im Alltag** und der Verbesserung ge-

sellschaftlicher Teilhabe von sonst eher ausgeschlossenen Personen im Quartier. Jetzt sollten diese positiven Erfahrungen auch durch ein InHouse-Angebot unseren Teilnehmenden und unseren Partnern, die schon länger über ihrer Belastungsgrenze arbeiten, zugutekommen. Damit würden wir schnell und direkt auf akuten Hilfebedarf reagieren können. Unsere langjährigen Kooperationspartner sind die Jugendschutzgruppe Kernerstraße des Jugendamtes, die benachbarte Kolping Schule (VKL-Klassen, Schüler*innen mit Migrationshintergrund) und eine ukrainische Wohngruppe mit besonderem medizinischem Bedarf in der Kernerstraße.

Viel Zeit haben wir in die Antragsstellung investiert, dann zusammen mit 180 Antragssteller*innen gehofft und am Ende keine Zuwendung erhalten. Sollte die so dringend benötigte künstlerisch-therapeutische Unterstützung deshalb entfallen? Kurzerhand übernahm die Winkler Stiftung die 50-ProzentStelle der Kunsttherapeutin für die nächsten drei Jahre, die ADDY VON HOLTZBRINCK Stiftung ein Musikangebot in der Jugendschutzgruppe Kernerstraße sowie alle Anschaffungs- und Materialkosten für die Ausstattung des kunsttherapeutischen Ateliers – **vielen herzlichen Dank**!

Mit rund 10 Interventionen pro Woche unterstützte Sophie Alsharara ab Januar Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen. Mit geeigneten Werkstoffen begleitete sie entstehende Prozesse sensibel und professionell, mit dem Ziel, heilsame Potenziale zu aktivieren und zu festigen. Es galt, sich durch das Tun im Hier und Jetzt wertfrei zu erleben und kreativ zu sein. In anderen Momenten ging es um Bewegung, um das kraftvolle Schlagen von Ton, um Wut und Trauer im Zerstören und Wiederaufbauen, im Halt suchen und die Nutzung von Farben auf verschiedenen Untergründen.

In der Begleitung der Kinder und Jugendlichen aus der Jugendschutzgruppe Kernerstraße stellte sich die **Einzelarbeit als bestes Setting** heraus. In Zahlen lässt sich unsere Arbeit an dieser Stelle schwer festmachen. Das liegt u.a. an der ganz unterschiedlichen Aufenthaltsdauer der Betreffenden in der Kernerstraße, verursacht durch häufige Wechsel in psychiatrische Einrichtungen, den Rückkehr in die Ursprungsfamilie. Leider mussten wir häufig beobachten, dass bei einigen Kindern die Situation so zerfahren war, dass sich weder eine passende Wohngruppe noch eine geeignete Pflegefamilie finden ließen. Was dazu führte, dass wir auch Kinder hatten, die das Angebot das ganze Jahr über benötigten.

Einen besonderen Stellenwert nahm hier die **Beziehungsarbeit mit korrigierenden Beziehungserfahrungen** ein. Bei Verlusterfahrungen war schon das Verabschieden nach den Einheiten sehr herausfordernd für die Teilnehmenden. In unserer Förderung zielten wir auf das positive „Überschreiben“ solcher Erfahrungen ab.

Bis der Standort Jugendherberge für UMAs geschlossen wurde, führte Sophie Alsharara von Mitte Februar bis Anfang April mehrere Einheiten mit ihnen durch. Das Arbeiten erfolgte in einer Gruppe mit bis zu 8 Teilnehmenden. Ein kurzer Einblick zeigt die kunsttherapeutische Arbeitsweise aus einem Bericht für die Winkler Stiftung: ***UMA‘s befinden sich in schwer erträglichen Schwebezustand****: Dürfen sie bleiben und ankommen, welchen Ausgang nehmen ihre Verfahren und falls ja, wohin werden sie geschickt. Der Alltag ist bis auf einen Sprachkurs am Vormittag unstrukturiert. Viele verbringen ihre Zeit am Handy. Die Jugendlichen erleben im kunsttherapeutischen Setting, wie sie selbstbestimmt handeln und ihr kreatives Potential erleben können. Eindrücklich waren Momente, in denen Erinnerungen aus den Herkunftsländern geteilt wurden. Auf einem Gruppenbild wurde gemeinschaftlich eine Szene gezeichnet, in der Mais für Brot zerstampft wurde. Das Brotbacken wurde zum Symbol der Heimat. In einer beinahe feierlichen Atmosphäre wurde mir trotz Sprachbarrieren die Zeichnung erklärt. Sie verbanden sich durch die gestalterische Arbeit innerlich mit einer kraftvollen Ressource. Haltgebende Erinnerungen sind im Zustand des ohnmächtigen Wartens und der ungewissen Zukunft oft ein wichtiger Anker. Das gemeinsame Malen ermöglichte eine Aktivierung und den Austausch darüber.*

In der gestalterischen Arbeit mit Kolpingschule und der ukrainischen Wohngruppe kristallisierte sich kriegsbedingt ein biografisch erlebtes, zentrales Leitmotiv heraus: „Es geht immer alles kaputt.“ Eine Klientin formulierte ihre positive Erfahrung mit der

Kunsttherapie so: „Für einen Moment kann ich hier das Gedankenkreisen ausschalten.“ Vielerorts gelang uns darüber hinaus auch schon der **Brückenschlag zur Teilnahme an regulären Programmangeboten** des Kulturzentrums.

Unternehmensentwicklung und Finanzen

Unsere Angebote haben wir **zielgruppen- und bedürfnisorientiert** weiterentwickelt, die Quartiersentwicklung sensibel und sehr positiv vorangetrieben (was uns die Nachbarschaft immer wieder bestätigt), ein hochwertiges, abwechslungsreiches Kulturprogramm etabliert, in den künstlerischen Projekten und mit der Kunsttherapie notwendige, neue Wege beschritten.

Seit drei Jahren bemühen wir uns, die von der LAKS formulierten Voraussetzungen für eine L**andesförderung** zu erfüllen. Diese Förderung würde die Querfinanzierung zur städtischen Förderung darstellen und uns nach sehr herausfordernden Jahren endlich die nötige inhaltliche wie personelle Planungssicherheit geben. Immer noch sind wir mit 3,2 anstatt empfohlener 5 bis 6 festen Stellen unterwegs. Bei jeder Bewerbung müssen wir uns für unsere im Marktvergleich nicht konkurrenzfähigen Gehälter entschuldigen – und zugleich hoffen, dass unser Team LABYRINTH weiterhin die Treue hält. Es gleicht einem Anachronismus, wenn wir, wie im Förderprogramm ‚Kulturkessel‘ explizit gefordert, freien Künstler*innen schon längst die zu Recht geforderten höheren Honorarsätze zahlen, dem Anspruch auf adäquate Entlohnung unserer Angestellten jedoch nicht nachkommen können.

Im Vergleich zu den anderen sozio-kulturellen Zentren haben wir die im Doppelhaushalt 2024/2025 verabschiedete Dynamisierung der Gehälter nicht erhalten, da wir da noch im Bereich der Interkultur geführt wurden. Seit 2025 werden wir offiziell unter den sozio-kulturellen Zentren geführt.

Mit einigem Kraftaufwand und zusätzlichen Kosten sind wir 2024 mit der **Umwandlung** der gemeinnützigen UG **in eine gemeinnützige GmbH** einer weiteren Forderung der LAKS für eine Landesförderung nachgekommen. Derzeit warten wir auf eine positive Entscheidung in der 2. Jahreshälfte `25. Und natürlich mache ich mir, machen sich die Gesellschafter*innen Gedanken, welche Auswirkungen eine Ablehnung auf LABYRINTHs

Zukunft haben wird. Und diese wird es unweigerlich haben, weil wir trotz städtischer Förderung, trotz langjähriger, vertrauensvoller Unterstützung durch Stiftungen, Fördergeber und private Spender*innen **schlichtweg nicht die notwendigen Finanzmittel für eine dauerhafte Zukunftssicherung** haben. Wie viele Jahre können wir diese "Hängepartie" noch durchhalten?

Worüber wir uns freuen: **2024 haben wir mit dem Vorhandenem im besten Sinne gewirtschaftet**. Unser Haushalt war am Ende des Jahres ausgeglichen. Heißt aber auch: Keine noch so kleine Rücklagenbildung. Nichts blieb übrig. Zugute kam uns, dass wir im Kultur- und Bildungsprogramm nicht ausgeschöpfte Gelder aus 2023 ins laufende Jahr mitnehmen und dort gut einsetzen konnten. Der Haushalt 2024 war eindeutig auf Kante genäht, ohne Reserven und Notfalltöpfe, von dem höheren Stammkapital der gGmbH abgesehen. Durch gutes Wirtschaften war noch die vollständige Ablöse unseres Kredites möglich. **Ein gutes Gefühl, in diesen Zeiten schuldenfrei zu sein!**

Leider war es uns 2024 mit den vorhandenen Stellenanteilen nicht möglich, viel Zeit und Energie in die Gewinnung neuer Fördergeber/-töpfe zu investieren. Mit viel Aufwand haben wir uns mit unserem künstlerischen Projekt beim „Kulturkessel" für eine fünfjährige Förderung im Theaterbereich beworben, wurden jedoch unter den 90 Bewerbungen nicht ausgewählt. Personalakquise und -führung, die Organisation von Abläufen, die Definition von Schnittstellen, die Abgrenzung der Verantwortungsbereiche, die programmatische Ausrichtung und die konkrete Jahresplanung, unser Selbstverständnis und unser Auftrag waren die Themen zweier Klausuren mit externer Begleitung. Diese Auszeiten sind nach wie vor außerordentlich wichtig, um uns kritisch wie konstruktiv außerhalb des Alltagsgeschehens zu reflektieren, um unsere **unternehmerische Vision als wichtiger Akteur in der Flüchtlings- und Jugendhilfe und als sozio-kulturelles Zentrum** weiterzuentwickeln. Schritt für Schritt haben wir hier zum Beispiel den Relaunch unseres Corporate Designs mit neuer Farbwelt und deutlich künstlerischer Handschrift begonnen.

Eine spannende, neue Kooperation mit der Lernwerkstatt Weilimdorf hat sich gegen Ende des Jahres über den Lehrauftrag Elementare Musikpädagogik für besondere Zielgruppen an der HMDK ergeben. Hier werden in einem vom Stuttgarter Gemeinderat finanzierten Pilotprojekt neuzugezogene und **geflüchtete Jugendliche mit Alphabetisierung** Bedarf und teilweise noch nie stattgefundener Beschulung gefördert, um sie ins

Regelschulsystem zu integrieren. Aufgrund jahrelanger Erfahrungen mit dieser Zielgruppe können wir im Lehrauftrag ein maßgeschneidertes Angebot zur sozialen, sprachlichen, zur musischen und kreativen Förderung anbieten. Diese Kooperation wollen wir im nächsten Jahr weiter ausbauen.

Fazit

Die Bedürftigkeit von Menschen ist, wohin wir auch blicken, gestiegen, schneller, als wir es alle wahrhaben wollen. Im Rückblick war 2024 ein proppenvolles, ein produktives, intensives, erfahrungs- und begegnungsreiches Jahr für uns.

Mit der **farbenfrohen Vielfalt der Kunst-Aktionswochen und -tage** wurde LABYRINTH für viele Menschen im Quartier in seiner Wirkkraft anders sichtbar und neu erlebbar. ‚COOLTOURs' wird in den nächsten Jahren mit ausgewählten (zusätzlichen Akteuren aus Gesellschaft z.B. Polizeianwärter*innen, Politik und öffentlicher Hand) unterwegs sein, um dysfunktionales Miteinander verschiedener Lebenswelten aufzudecken, aber auch um mutmachende Wege im Miteinander aufzuzeigen.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz haben im Unternehmen ihren Platz und bei relevanten Zielgruppen öffentlichkeitswirksam Anklang bzw. Rückhalt gefunden. Um die Teilhabe von Menschen mit eingeschränkten finanziellen Spielräumen zu erleichtern, wollen wir künftig auf einen freiwilligen Solidarbeitrag im Kulturcafé setzen.

In Sachen Gehalt werden wir zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit als Arbeitgeber von gleichen Gehältern für alle Abschied nehmen, um stattdessen leistungsbezogene

Anpassungen, Bonizahlungen oder/und finanzielle Anreize, wie z.B. die Übernahme des Deutschlandtickets, anzubieten.

Last not least **feiern wir am 20. Februar 2025 den 5. Geburtstag** unseres Kulturzentrums mit einem Festabend. Unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch ein paar persönliche Worte. Ich habe das zurückliegende Jahr mit Blick auf die zukünftige Entwicklung von LABYRINTH als ausgesprochen dicht, intensiv, als künstlerisch erfolgreich, programmtechnisch vielseitig und wichtig, aber auch als anstrengend, zehrend und mit vielen Unsicherheiten behaftet erlebt. Die gleichzeitige Verantwortung von Künstlerischer Leitung und Geschäftsführung mit 50 Prozent (weil noch in Elternzeit) erforderten viel Kraft und eine mehr als gute Organisation, um ein Unternehmen UND eine vierköpfige Familie unter einen „Hut“ zu bringen. Ein großer Balanceakt.

Von Woche zu Woche spitzt sich die weltpolitische Lage weiter zu. Die Auswirkungen erleben wir Tag für Tag in unserer Arbeit. In diesem Sinne schließe ich mit einem Zitat von Gandhi, das uns alle immer wieder von Neuem motiviert: **“Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen möchtest.”**